



Markus Frewein (Verkehrsplus GmbH), Josef Fanningner (Regionalverband Lungau), Peter Teuschl (Stadtwerke Wörgl).

Foto: Roland Lorscheid

Die Region Lungau denkt die Mobilität total neu

LUNGAU (loro). Eine erlesene Zahl Lungauer traf sich am 7. Oktober in der Wirtschaftskammer in Tamsweg zur Ergebnispräsentation des Projektes „Mobilitäts-

Aus der Heimat

netzwerk Lungau – Mobilität neu gedacht“. In diesem Rahmen wurde auch das von den Stadtwerken Wörgl inszenierte Car-Sharing Programm „floMobil“ vorgestellt.

Mobilitätsnetzwerk Lungau

Das Mobilitätsnetzwerk Lungau ist ein Projekt, das vom Regionalverband Lungau vor zirka eineinhalb Jahren in Auftrag gegeben wurde. Durchgeführt hat es die Verkehrsplus GmbH Strategieberatung mit Geschäftsführer Markus Frewein, der die Vorstellung des Endberichtes vornahm. Das Mobilitätsnetzwerk Lungau soll eine Schnittstelle für alle Mobilitätsangebote im Lungau sein. Ziel ist, eine verbesserte Vernetzung und Koordination aller Mobilitätsangebote zu schaffen.

Von der Theorie in die Praxis

In der Theorie betrifft das alle vorhandenen Angebote – damit sind nicht nur die bekannten öffentlichen Verkehrsmittel gemeint, sondern alle Angebote, die mit Mobilität zu tun haben: Dazu gehören Verleihstationen von E-Bikes, Leihfahrzeugen, Heimbringerservice bis zu Pferdekutschenfahrten sowie der Betrieb von

E-Ladestationen. Die Lungau-Karte mit ihrem Ein-Euro-Öffi-Ticket ist bereits ein Beispiel dafür.

Koordinationsstelle nötig

Grundlage ist die Bildung einer Koordinationsstelle mit einer angestellten Person, deren Aufgaben wie folgt definiert sind: organisatorischer Aufbau, Kommunikation mit dem Kernteam und Anbietern, Sammlung von Angeboten sowie die Information und Vermarktung aller Angebote an die Zielgruppen. Zielgruppen sind Einheimische sowie Gäste von der Information bis hin zu Ticketbuchung und -verkauf. Der Endausbau ist für 2025 geplant. Als Musterregionen gelten Werfenweng mit seinem Projekt „SAMO“ oder der Pongau mit „Mobilito“.

Standbein Car-Sharing-Modell

Ein weiteres Standbein könnte ein Car-Sharing-Modell sein. Ein solches wurde in Wörgl installiert. Das Konzept dazu stellte Peter Teuschl vor. Eine Untersuchung hat ergeben, dass es in Wörgl eine große Dichte an Pkw, gemessen an der Einwohnerzahl, gibt. Um die Zahl dieser Zweit- und Drittautos zu reduzieren, wurde das Konzept entwickelt. Es stehen Elektroautos, E-Scooter, E-Bikes und elektrische Kabinroller leihweise zur Verfügung. Die Kosten für ein E-Auto sollen mit 4,90 Euro Monatsgebühr, zwei Euro pro Stunde und 20 Cent pro Kilometer für jeden leibar sein. Das Projekt mit dem Titel „floMobil“ ist so erfolgreich, dass es bereits 56 Fahrzeuge in ganz Tirol gibt.